Polarforschung 47 (1/2): 61—71, 1977

Eskimoische Landabtretungen in Nordlabrador im 18. Jahrhundert

Von Erhard Treude *

Zusammenfassung: Angesichts der in den letzten Jahren verstärkt vorgetragenen Forderungen der Eskimo nach staatlicher Anerkennung ihrer Land-Besitzansprüche wird die Aufmerksamkeit auf die einzigen bisher zwischen Eskimo und Weißen geschlossenen Landabtretungsverträge gelenkt: in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kaufte die Herrnhuter Brüdergemeine von den Eskimo Nordlabradors Land für drei zu errichtende Missionsstationen. Die Beschreibungen des jeweiligen Verhandlungsablaufs sowie der Text des einzigen erhaltenen Kaufvertrages werden nach dem im Missionsarchiv der Brüder-Unität in Herrnhut/Oberlausitz vorhandenen Material wiedergegeben.

Summary: In view of the Eskimo demands on their resp. governments during the last few years for an official recognition of their traditional title to the land, attention is being given to the only land cession treaties ever concluded by the Eskimo: during the second half of the 18th century, Moravian missionaries purchased land from the northern Labrador Eskimo for three proposed mission stations. The descriptions of the negotiations a well as the text of the only extant land purchase agreement are reproduced from records available in the Mission Archives at Herrnhut/Oberlausitz.

Im März 1977 stellte die Labrador Inuit Association als Vertretung der Eskimo und der Siedler [1]) Nordlabradors bei der Bundesregierung in Ottawa offiziell den Antrag auf staatliche Anerkennung eskimoischer Rechtsansprüche auf weite traditionell genutzte Land- und Meerbereiche. Nachdem eine solche Anerkennung bereits 1971 in Alaska und 1975 in Nord-Québec erreicht sowie 1976 für die Northwest Territories beantragt wurde, hat damit die letzte eskimoische Regionalgruppe Nordamerikas ihre Forderungen angemeldet. Auch der Wunsch der Grönländer nach Selbstverwaltung, der mit der für den 1. April 1979 geplanten Einführung der Autonomie innerhalb des dänischen Reiches ihre Erfüllung finden soll, gehört in diesen Zusammenhang.

Auf eine vereinfachte Kurzformel gebracht, sind diese Ansprüche als der Versuch einer erst spät politisch mündig gewordenen ethnischen Gruppe zu verstehen, zumindest Teile ihres angestammten Lebensraumes vor dem Zugriff der die arktischen Rohstoffreserven erschließenden Euro-Kanadier und -Amerikaner zu sichern und intakt zu erhalten. Denn gerade die letzten Jahre haben gezeigt, daß die unterschiedliche Interessenlage zwangsläufig zu konkurrierenden Raumansprüchen und damit zunehmend zu ernsthaften Konflikten führt; für die Eskimo bedeutet das weit mehr als nur eine wirtschaftliche Frage. Eine Lösung des Problems ist nur möglich, wenn es gelingt, den Schutz der Minderheit zu garantieren, ohne dabei die Erfordernisse der hinter den Erschließungsprojekten stehenden Majorität zu vernachlässigen. Solch ein Kompromiß kann nur bedeuten, daß die aus der voreuropäischen Besiedlung sich ergebenden Ansprüche der Eskimo auf Nießbrauch und Besitz von Grund und Boden staatlicherseits akzeptiert werden, der Besitztitel dann aber zumindest in Teilräumen gegen entsprechende Entschädigung abgelöst und den Eskimo unter gleichzeitiger Sicherung ihrer ethnischen Identität ein Mitspracherecht bei der Erschließung der Arktis eingeräumt wird (vgl. CUMMING 1974, TREUDE 1976). Seit die kanadische Bundesregierung im August 1973 ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärte, in Zukunft auch über solche eingeborenen Besitzrechte zu verhan-

---

* Dr. Erhard Treude, Institut für Geographie der Universität, Robert-Koch-Str. 26, 4400 Münster (Westf.).

[1]) Als Siedler (settlers) wird jener Bevölkerungsteil Nordlabradors bezeichnet, der sich ungeachtet seiner ethnischen Abstammung mit den Weißen und ihrer Kultur identifiziert. Eine klare Trennung von den Eskimo ist dadurch z. T. schwierig, daß es sich bei dieser Gruppe vornehmlich um die Nachkommen solcher Europäer handelt, die etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Auslaufen ihrer Arbeitsverträge mit im Südteil Nordlabradors ansässigen Handelsgesellschaften im Lande blieben und Eskimo-Frauen heirateten.

deln, die nicht durch in der Vergangenheit geschlossene Verträge als solche ausdrücklich anerkannt worden waren, kann die bis dahin umstrittene Frage unbeantwortet bleiben, ob den eskimoischen Forderungen ein verbrieftes Recht oder bestenfalls ein moralischer Anspruch zugrunde liegt: es kann vielmehr davon ausgegangen werden, daß — wie bereits in Alaska und Nord-Québec praktiziert — auch in Nordlabrador eine alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu erzielen sein wird. Die Labrador Inuit Association hat bereits angekündigt, daß sie zu gegebener Zeit zu Verhandlungen über eine umfassende vertragliche Regelung ihrer Land-Besitztitel bereitsteht.

Derartige frühe Verträge, in denen ein eingeborener Rechtsanspruch auf einen bestimmten Raum anerkannt und durch Zusicherung geeigneter Gegenleistungen abgelöst wurde, waren in Kanada bis 1923 in größerer Zahl zwischen der Krone und indianischen, nicht jedoch eskimoischen Gruppen geschlossen worden. Allein Nordlabrador nimmt eine Sonderstellung ein: bei den hier in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschlossenen Abtretungsverträgen waren allerdings nicht Regierungsbeauftragte als Partner der Eskimo aufgetreten, sondern von der Evangelischen Brüder-Unität in Herrnhut/ Oberlausitz ausgesandte Missionare, die Land für geplante Missionsstationen erwarben.

1. *Die Gründung der Missionsstation Nain*

Ein erster Versuch der bereits seit 1733 in Grönland tätigen Herrnhuter Brüdergemeine, im Jahre 1752 auch an der Küste Nordlabradors in der Nähe des heutigen Ortes Hopedale Fuß zu fassen, mußte abgebrochen werden, als ein Teil der Schiffsbesatzung bei Handelskontakten mit Eskimo ermordet und die bereits abgesetzten Missionare zur Rückführung des Schiffes benötigt wurden. Der Fehlschlag weckte das Interesse eines der Gemeinde angehörenden jungen Dänen, Jens Haven, der zur zentralen Figur beim Aufbau der Labrador-Mission werden sollte [2]).

1764 führte Haven im Auftrag der Unitäts-Direktion in Herrnhut eine erste Erkundungsreise nach Neufundland und Südlabrador durch, auf der es ihm dank seiner in Grönland erworbenen eskimoischen Sprachkenntnisse sehr schnell gelang, Kontakte zu den hier Tauschhandel treibenden Eskimo herzustellen. Auf seinen Bericht hin entschied sich die Kirchenleitung für die Aufnahme der missionarischen Arbeit in Labrador und erbat als zwingende Voraussetzung bereits Anfang 1775 von dem für diesen Raum zuständigen Handelsministerium (Board of Trade) in London die Übereignung von insgesamt 400.000 acres (1.620 km²) für vier zu gründende Stationen [3]). Die entsprechenden Landstücke sollten auf einer zweiten Fahrt 1765 ausgesucht werden, an der neben Haven der ebenfalls grönland-erfahrene Christian Drachardt sowie zwei weitere Missionare teilnahmen. 1766 erneuerte die Kirchenleitung ihre Bemühungen um die Übertragung von Landbesitz: für den Anfang benötigte man 100.000 acres (405 km²) für eine Station, die notwendig erschienen, um die Missionsarbeit ohne jede Behinderung und Störung von außen durchzuführen; ohne Erlaubnis sollte sich hier niemand niederlassen können. Aber erst 1769, auf dem Hintergrund ständig an Schärfe zunehmender Auseinandersetzungen zwischen Eskimo und britischen Fischern in Südlabrador, wurde dem Wunsch durch königlichen Erlaß entsprochen. 1770 reisten daraufhin erneut die Missionare Haven und Drachardt sowie Jensen nach Labrador, um in „Esquimaux Bay" (Hamilton Inlet, südl. Cape Harrison), die man irrtümlicherweise für das Zentrum des eskimoischen Siedlungs-

---

[2]) Eingehendere, die Entwicklung der Mission und ihren Einfluß auf die Eskimo würdigende Darstellungen finden sich etwa bei KLEIVAN 1966 und TREUDE 1974. Eine vergleichende Untersuchung der Herrnhuter Aktivitäten in Grönland (seit 1733), Nordlabrador (seit 1771) und Alaska (seit 1885) befindet sich in Vorbereitung.

[3]) Zu diesen Land-Übereignungen (land grants) vgl. WHITELEY 1964.

gebietes hielt, über deren genaue Lage man aber offensichtlich keine klaren Vorstellunge hatte, das zugesprochene Land auszuwählen. Über das Zusammentreffen mit einer

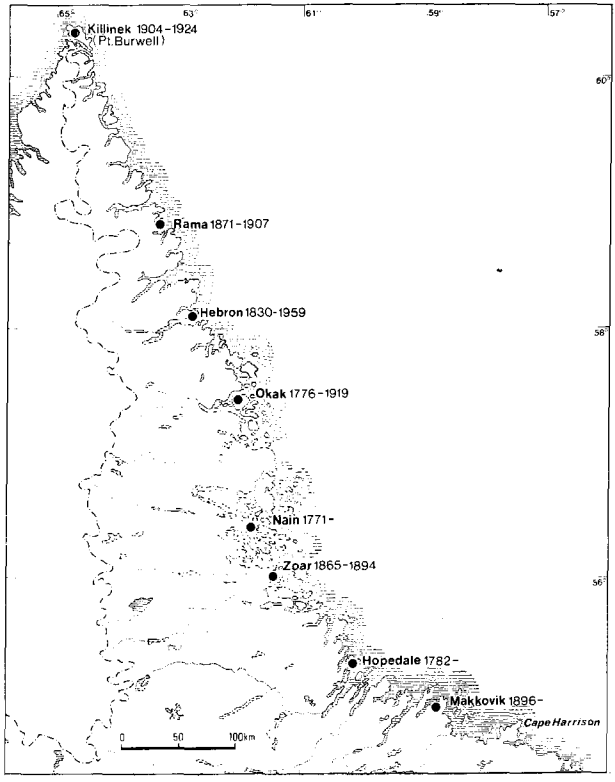


Abb. 1: Herrnhuter Missionsstationen an der Küste Nordlabradors.

Fig. 1: Moravian mission stations in coastal northern Labrador.

ersten größeren Eskimo-Gruppe am 18. Juni 1770 vermutlich knapp nördlich von Cape Harrison (vgl. Abb. 1) berichtet der Missionshistoriker KOLBING (1831) in Anlehnung an die von Haven und Drachardt angefertigten Reiseprotokolle [4]):

. . . Drachart redete hierauf etwas von der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu, und *fragte sie dann:* ob sie, wie die Grönländer, alle Tage etwas von Jesu zu hören wünschten, und ob sie uns lieb behalten wollten? „Ja, ja" riefen alle laut; wir und ihr wollen Freunde bleiben und wollen oft von dem Herrn im Himmel hören." — „Wenn das ist," sagte Drachart, „so wollen wir uns in Eskimobai ein Stück Land aussuchen, wo wir im künftigen Jahre ein Versammlungshaus bauen können." „Wohl," erwiederten sie; „wir wollen euch als unsre Landsleute und Brüder aufnehmen." Drachart sagte: „das ist gut; wir wollen uns dann schon in diesem Jahre ein Stück Land aussuchen und es euch abkaufen." Jetzt streckten Männer, Weiber und Kinder ihre Hände aus und schrieen: „Gut, *gut! bezahle uns! Nehmt so viel Land als ihr wollt!*" Drachart: „Aber es ist nicht genug, daß ihr eure hohen Steinberge bezahlt haben wollt. Ihr könnt dabei doch in euren Herzen denken: Wenn sie herkommen, so wollen wir sie todtschlagen und ihr Boot und alle ihre Sachen wegnehmen." Jetzt riefen Alle: „Nein, nein; wir wollen nicht mehr stehlen, nicht mehr todtschlagen. Wir und Ihr sind Brüder!" „Das ist mir lieb," sagte Drachart; „aber von wem sollen wir das Land kaufen? Ihr habt keinen Oberherrn, jeder von euch will Herr im Lande sein. Wir wollen also einem jeden von euch etwas schenken, welches euch zu eurem Fischfang weit nützlicher ist, als das Stück Land, *welches ihr uns gebt.*" Alle riefen wiederum: „Bezahle uns, so kannst du so viel Land nehmen, als du nur willst." Nun ging Drachart mit den andern Brüdern von Zelt zu Zelt, und theilte allerlei Werk-

[4]) Die umfangreichen Protokolle sind im Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut vorhanden: Archivrubrik 15. K. a. 5. 5., S. 311—382 (Jens Havens 2. Rekognoszierungsreise 1770) und R. 15. K. a. 5. 6., S. 383—442 (Chr. Drachardt: Rekognoszierungsreise 1770), standen aber nur auszugsweise zur Verfügung (vgl. Abb. 2).

Frau I. Baldauf, der Leiterin des Archivs in Herrnhut, sei auch an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung herzlich gedankt.

zeuge unter Männer, Weiber und Kinder aus. Darauf sagte er zu den Männern: „Sehet, ich habe hier eure Namen aufgeschrieben. Nun wünschte ich, daß ein jeder von euch ein Zeichen mit seiner Hand dazu setze, so gut er kann. Das wird ein immerwährendes Kennzeichen sein, daß ihr uns das Land verkauft habt." Nachdem dieses von Allen geschehen war, zeigte er die Namen den Kindern und allen Uebrigen, welche in den Zelten waren, und sagte: „Wenn eure Kinder mit der Zeit, so wie die Grönländer, lesen und schreiben lernen, dann werden diese die Namen selbst lesen können, und werden sich an das erinnern, was sie jetzt sehen und hören." Alle antworteten: „das ist gut, wir wollen es nie vergessen." Drachart fügte noch hinzu: „Wenn ihr künftig von der Rennthierjagd wieder nach Eskimobai kommt, so werdet ihr 4 große Steine sehen, die ihr vorher nie gesehen habt. Wo ihr nun diese Steine mit vielen Figuren, die wir Buchstaben nennen, sehet, da ist das Land, das wir von euch gekauft haben." Jetzt gaben die Eskimos, deren über hundert hier beisammen waren, den Brüdern die Hand und riefen nochmals: „Wir haben euch lieb; wir wollen eure Landsleute und eure Brüder sein. Unser Bund mit euch soll stehen bleiben, so lange die Sonne scheinet." (KÖLBING 1831: 43—44)

Das Verfahren wurde wiederholt, als man am 2. August in der Nähe des heutigen Ortes Nain auf rund 700 Eskimo traf:

... Drachart rief hierauf sämtliche Männer zusammen und sagte: „Wir freuen uns sehr, daß ihr Alle uns lieb habt, und mit der Zeit unsre Brüder werden wollt. Wir sind auch dem Herrn im Himmel sehr dankbar, daß Er etliche unter euch schon so weit gebracht hat, daß sie alle Tage gern von Jesu, unserm Heiland, hören. Und darum wollen wir uns gern einen Platz bei euch aussuchen, wo wir künftiges Jahr ein Versammlungshaus bauen können. Wir möchten nun gern von euch wissen, wo wir wohnen sollen? Sagt uns eure Meinung." Sie erwiederten: „Ihr könnt euch bei der Lachs-Elve, wo gute Plätze sind, einen aussuchen, oder wenn ihr auf den Inseln lieber wohnt, so könnt ihr euch hier, bis in die See, die besten Inseln auswählen."
Des folgenden Tages wiederholten die alten Männer auf nochmaliges Befragen dasselbe und fügten hinzu: „Ihr könnt in unserm Lande bauen, wohnen und machen, was ihr wollt. Ihr mögt zu Lande oder zur See sein, so habt ihr dieselbe Freiheit, wie wir. Ihr seid ja Innuit d. i. gute Leute, wie wir, nicht solche Kablunät d. i. böse Leute, wie die andern Europäer." „Das ist gut," erwiederte Drachart, „wir, ihr und die Grönländer sind also wie Ein Geschlecht." Die Eskimos: „ja so ist es. Unser Geschlecht aber ist allein gut, und darum sind wir und ihr gute Freunde und Brüder." Drachart: „wenn ihr lieben Männer so redet, meint ihr es auch ganz so in eurem Herzen und Gemüthe?" „Ja, ja" riefen sie Alle, „ihr könnt fest glauben, daß wir euch als unsern Brüdern nichts als Liebes und Gutes erweisen werden."
Es wurden nun von Zelt zu Zelt unter Alten und Jungen Geschenke ausgetheilt, worauf die alten Männer, 67 an der Zahl, mit ihrer Unterschrift beurkundeten, daß sie das Land, welches zu Nunenguak in Kangerluk mit 4 großen Steinen würde bezeichnet werden, den Brüdern zum Eigenthum übergäben. Drachart erklärte ihnen darauf: „Diese Unterschrift soll euch, euren Kindern und Kindeskindern anzeigen, daß ihr uns als Brüder und Landsleute aufgenommen und uns das bezeichnete Stück Land zum Eigenthum gegeben habt. Zugleich soll sie auch eure Kinder und Kindeskinder an ihre Aeltern erinnern, als wenn ihr noch nach eurem Tode zu ihnen sagtet: Wir, eure Väter und Großväter haben die Brüder um unsertwillen und um euretwillen hierher gerufen. Sie haben ein Versammlungshaus gebaut, damit ihr täglich da zusammen kommen, und von dem Herrn im Himmel hören könnt. Vergeßt es nie, daß wir, eure Aeltern, dieses Stück Land unsern Brüdern, die von Osten aus Grönland zu uns gekommen sind, zum Eigenthum gegeben haben. Ihr sollt, wenn ihr euch zu Jesu bekehrt habt, nahe bei dem Versammlungshause wohnen, und sollt eure Lehrer lieb haben und ihnen folgen, wie die Grönländer thun."
Drachart fuhr fort: „Wollt ihr nun sowol das, was ihr von mir gehört, als auch das, was ihr selbst geredet habt, in euren Familien bekannt machen, daß es auch eure Weiber und Kinder wissen?" Sie antworteten: „Das wollen wir thun; wir haben auch schon angefangen, es in unserm Lande auszubreiten, und wollen es noch mehr thun." (KÖLBING 1831: 48—50)

Der eigentliche Vertrag — sofern er als separates Schriftstück überhaupt existiert hat — ist unauffindbar, die Namen jener 67 Eskimo jedoch, die ihn „unterzeichneten", sind in Drachardts Reisebericht erhalten geblieben (Abb. 2). Die Tatsache, daß die Anfangsbuchstaben jeweils vor den Namen stehen, sowie Drachardts Bemerkung, wonach „die Mäner Herren und Häupter einjeder in sein Familie die Ihre Nahmen mit 2 oder 3 bugstaben habn untergeschriben sind diese" lassen vermuten, daß — analog zu den 1777 geschlossenen Vertrag — auch hier den Eskimo die Hand geführt wurde. Nicht gänzlich auszuschließen ist auch die Möglichkeit, daß es sich bei der Namensauflistung nicht um die Abschrift eines Vertragsteils, sondern um den angesprochenen Vertrag selbst handelt.

Einige Tage später wurde dann der Platz ausgesucht, auf dem im folgenden Jahr mit Nain die erste Herrnhuter Missionsstation in Nordlabrador errichtet werden sollte:

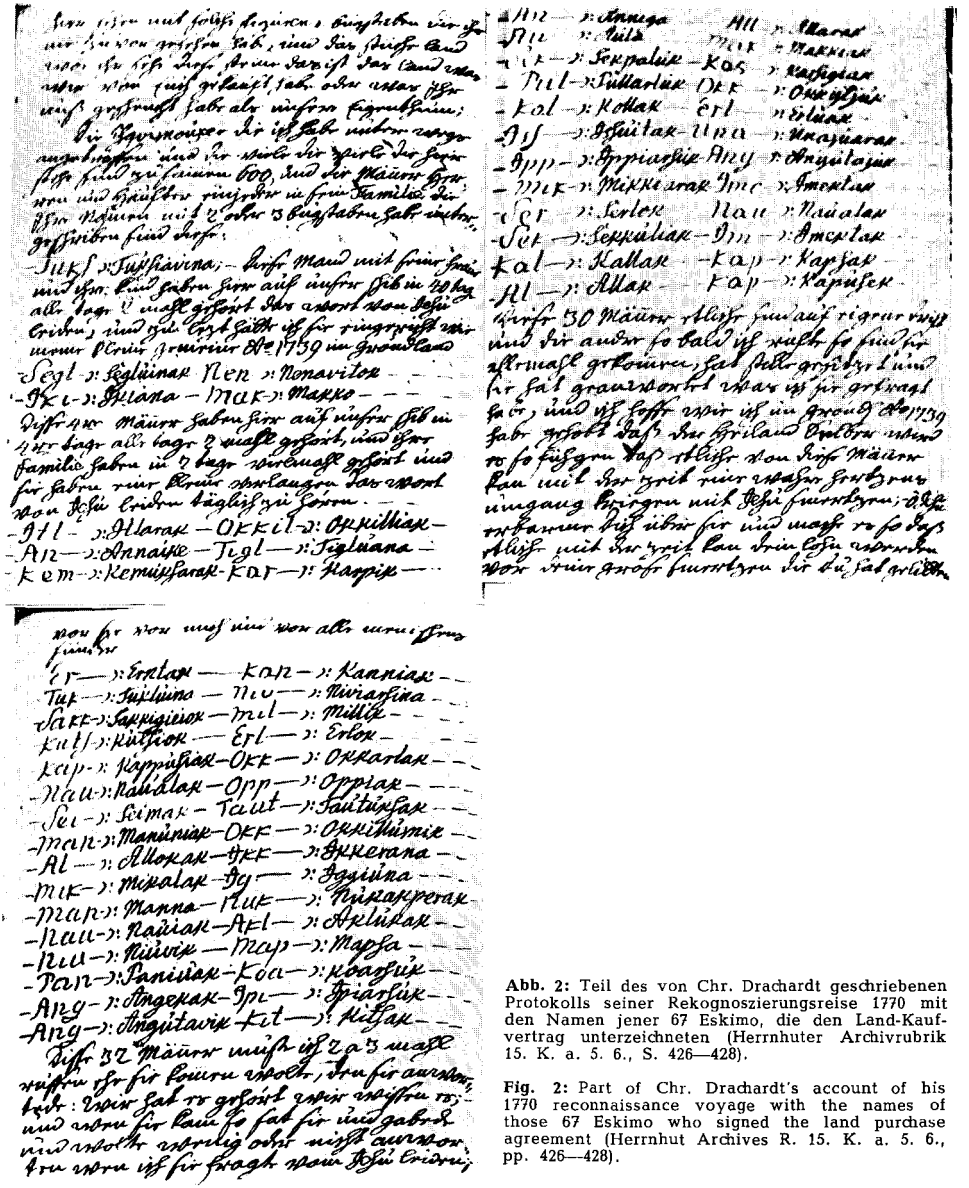


Abb. 2: Teil des von Chr. Drachardt geschriebenen Protokolls seiner Rekognoszierungsreise 1770 mit den Namen jener 67 Eskimo, die den Land-Kaufvertrag unterzeichneten (Herrnhuter Archivrubrik 15. K. a. 5. 6., S. 426—428).

Fig. 2: Part of Chr. Drachardt's account of his 1770 reconnaissance voyage with the names of those 67 Eskimo who signed the land purchase agreement (Herrnhut Archives R. 15. K. a. 5. 6., pp. 426—428).

Die Brüder hatten im 56sten Grad 36 Minuten Norderbreite einen mit gutem Bauholz und mehreren Bächen versehenen Platz, wo am Seestrand ein Schiff bequem liegen kann, zu ihrer Niederlassung auserwählt. Hier setzten sie am 6ten August, nach der mit den Eskimos getroffenen Abrede, an einer Ecke des festen Landes, Kingspoint genannt, den einen mit G. R. III. (Georgius Rex) 1770, und den andern 3 Klafter davon mit U. F. (Unitas Fratrum) 1770 bezeichnet, und nahmen in Gegenwart der Matrosen im Namen des Königs von England zum Behuf und Gebrauch der Brüder-Unität, der es vom König geschenkt worden, feierlich Besitz vom Lande. Die andern zwei eben so bezeichneten Steine begruben sie an dem Ufer des Hafens, um sie bei bequemerer Zeit auf die Südwestseite, 12 englische Meilen von jenen, als die Gränze ihres Landes zu setzen. (KOLBING 1831: 51—52)

2. *Die Gründung der Missionsstation Okak*

Bei der Gründung von Nain hatte man die Tatsache übersehen, daß es sich bei dem ausgewählten Ort nur um einen kurzzeitig besuchten Sommer-Treffpunkt handelte, dessen Ressourcen eine größere Winter-Bevölkerung nicht zu tragen vermochten. Aus eigenen, bereits früher in Grönland gemachten Erfahrungen wußte man aber, daß eine Sicherung der wirtschaftlichen Existenz nur möglich war, wenn in Abhängigkeit von den örtlich und zeitlich schwankenden Jagderträgen Wohnplatzverlagerungen durchgeführt werden konnten — auch wenn durch eine derartige Siedlungs-Dezentralisierung die Missionstätigkeit zwangsläufig sehr erschwert wurde. Der Brüdergemeine mußte daher daran gelegen sein, ihren Aktionsradius durch die Anlage zusätzlicher Stationen zu erweitern. Bereits 1773 war auf Erkundungsfahrten südlich und nördlich von Nain nach möglichen Standorten gesucht worden. Im Frühjahr 1774 erhielt man durch königliche Anordnung das Recht, das für zwei weitere Stationen erforderliche Land von jeweils 100.000 acres (405 km²) in Besitz zu nehmen. Im Sommer 1775 erhielten die Missionare Jens Haven und Stephan Jensen den Auftrag, zunächst einen geeigneten Platz im Norden auszuwählen; am 21. August brach man in Nain auf, am 31. August wurde Kivalek auf der N-Seite der nördlichen Okak-Insel erreicht:

Ich [Haven] erzählte den Leuten den Zweck unseres Herkommens u. mahlte ihnen Jesum den Gekreuzigten vor . . . Dieser Herr habe uns geheissen nach Kivalek zu gehen u. die Leute daselbst zu fragen ob sie Ihn wolten kennen lernen u. von Ihm hörend ihren alten bösen Dingen absagen . . . Ich sagte weiter der Herr habe uns auch geheißen, daß wir ein Haus bei Euch bauen u. unter euch wohnen solten; wir wissen aber vor jezt noch nicht den eigentlichen Platz. Er soll zwar in Okkak seyn, aber die Stelle wissen wir noch nicht. Morgen früh will Steph. Jensen u. ich dahin gehen u. den Platz aussuchen; soll dieses auch recht seyn? sie riefen alle mit Freude: ach ja! Kome doch bald, wir verlangen gar sehr nach euch! o wen doch der Winter vorbey wäre! Wir besuchten dan noch in allen Zelten, welcher 12 waren u. darinen über 100 Personen, die Kinder mit dazu gerechnet.

D. 1. Sept. gingen wir über Land an Okkak zu recognoscieren. Eine halbe Stunde von den Zelten kamen wir am Sud-West-Ende dieser Bucht. Wir sehen da einen Platz, der wohl angehen möchte, uns daselbst anzubauen, wir gingen aber ganz an der Bucht herum u. besahen so wol das Holz als die Flüsse, fanden aber nirgends einen Platz, wo nicht Haupt-Fehler dabey waren . .

. . . so ließen wir die Männer, deren 11 waren, in unser Zelt rufen . . . ich sagte: nun haben wir einen Platz gefunden, wo wir unser Haus bauen können; ehe wir aber dieses thun, haben wir die Gewohnheit, daß wir das Land kauffen, damit wir damit machen können, was wir wollen; es sey aber nicht die Meinung, daß ihr nicht bey uns wohnen soltet, sond. je mehr Innuit in Kivalek wohnen, je lieber soll es uns seyn; aber ihr könt alsdan euer Land an Niemand anderes verkaufen, da wir es von euch gekauft haben; den dan ist es unser u. aller derer Geschw. ihr Land, die nach uns komen. Wir wollen nemlich, daß wen wir 2, die jetzt das Land von euch kaufen, wen unsere Leiber todt seyn werden, daß das Land allen unseren Geschw. die nach uns komen seyn soll. Das wollen wir euch aber sagen, daß wir solche, die da stehlen, ferner solche, die andern ihre Weiber stehlen u. solche, die Menschen ums Leben bringen, nicht auf unserm Land wohnen haben wollen. Sie riefen alle: Solche wollen wir auch nicht bey uns haben; jaget sie weg u. brauchet eure Flinten; wir wollen den Heild. kennen lernen u. eure Freunde seyn u. mit euch als gemeinschaftliche u. vereinigte Leute leben! Ich sagte weiter: wir haben auch die Gewohnheit, daß wen wir Land kaufen, daß wir Zeichen aufrichten, wie weit es unser Land seyn soll u. da haben wir Steine in Niakokes u. Saveruks Boot, die wir Morgen aufrichten wollen, damit ihr euren Kindern sagen könnet: Dieses ist der Geschwister ihr Land! u. da wollen wir einen Stein auf die andere Seite von Uivak u. einen auf die Ecke von Okkak sd. d. Zunge aufrichten, u. der 3te soll auf diese Seite Uglek, wen wir zurücke gehen, zu stehen komen u. daselbst aufgerichtet werden. Sie riefen alle: Wir wollen Morgen mitgehen u. euch helfen; ach wen doch der Winter bald vorbey wäre u. ihr kämet u. bey uns wohntet . . .

Wir machten darauf den Kauf fertig, was wir ihnen für ein Stück Landes von 100000 Acker; oder 12 Englische oder 3 Deutsche Meilen ins Gevierte geben solten? u. die 11 Männer, die gegenwärtig waren, kriegten ihre Bezahlung, nachher wurde auch ihren Weibern u. den Mägden u. darauf den jungen Mansleuten u. Kindern ein Geschenk gegeben. Ich schrieb dan die Namen der 11 Männer auf u. ein Jeder von ihnen schrieb durch meine Hülfe den ersten Buchstaben zu ihrem Namen; welches sie wohl verstanden, daß es ein unvergeßliches Zeichen seyn solte, daß wir ihr Land gekauft haben. es ging alles in Liebe u. Freundlichkeit zu.

D. 2t Sept. segelten wir des Morgens frühe ab um die 2 Steine zu setzen. Der Wind war contrair u. mußten daher nach Uivak lavieren. Wir erlaubten 6 der ansehnlichsten u. stärksten Männer mitzuge-

hen . . . Wir kamen indeßen gegen 12 Uhr Mittags nach Uivak; ich wiederholte erstlich den Kauf u. demonstrierte ihnen nochmals den Zweck dieses Zeichens u. bat sie, es ihren Landsleuten u. Kindern zu erklären; u. darauf sezten wir den ersten Stein Nord vor die Häuser u. sie halfen uns fleißig. Wir besahen nochmals das Land u. dan fuhren wir zurück u. sezten den 2ten Stein auf der Okkak-Spitze, u. kamen gegen 2 Uhr nach Kivalek zurück . . .
D. 4t Sept. machten wir uns früh fertig u. ruderten bay stillem Wetter ab. Die Leute waren uns sehr behülflich u. bedauerten, daß wir sie verlaßen wolten. Gegen 12 Uhr Mittags kriegden wir ein wenig Wind u. kamen um halb 4 zu dem Platz, wo wir den 3t u. lezten Stein setzen wolten, etwa eine Meile Nordwärts vor Uglek, aufs feste Land . . . Die Setzung der Steine geschah unter der gewöhnlichen Formalität, nemlich: Im Namen unseres Gottes u. Heilandes, unter dem Schutz u. Beschirmung unsers gnädigsten Monarchen George 3t König von England p p nehmen wir dieses Land für die vereinigte Evangelische Brüder-Unitat u. deren Societat zur Förderung des Evangelii zu einem Missions-Settlement in Besitz . . . (R. 15. K. a. 10. a. 3., S. 26—27, 29—30, 32, 33)

Im folgenden Jahr, 1776, wurde in der Nähe des Wohnplatzes Kivalek die Missionsstation Okak angelegt; sie mußte 143 Jahre später aufgegeben werden, als im Winter 1918/19 von den 263 eskimoischen Bewohnern nur 56, ausnahmslos Frauen und Kinder, eine Grippeepidemie überlebten.

3 *Die Gründung der Missionsstation Hoffenthal (Hopedale)*

Die Festlegung des Standortes für die dritte, südlich von Nain gelegene Niederlassung und die Markierung des staatlicherseits bereits zugesprochenen Landes erfolgte 1777, zur Errichtung einer Station allerdings kam es erst 1782. Am 2. Juli 1777 verließen die Missionare Johann Schneider, Christian Lister und Stephan Jensen Nain und erreichten 5 Tage später den Wohnplatz Arvertok:

[7. Juli] . . . wir kamen bey guter Zeit wohlbehalten in Arvertok an und sezten unser Zelt auf Arvertuarsuk. Wir fanden hier nur 4 Zelte u. waren bekümmert, da wir hörten, daß die übrigen von den hiesigen Leuten zum Theil weiter in die Bay hinauf, zum Theil auf Allavik Südlich vor Mackovik auf Erwerbung gegangen wären. Wir riefen hierauf alle anwesenden Männer in unser Zelt und sagten ihnen die Ursach, warum wir hierher gekommen wären, nemlich ein Stück Land zu kauffen, woselbst wir ein Haus bauen und unter ihnen wohnen könnten, damit sie ihren Schöpfer und Erlöser möchten kennen lernen. Auf die Frage: ob sie uns dieses erlauben wollten? antworteten sie alle: O ja! Wir sagten ihnen weiter, daß wir Morgen mehr mit ihnen sprechen wollten . . .
[8. Juli] Des Morgens ruften wir wieder alles Volck zusammen u. Br. Schneider legte ein Zeugniß vom Hld. und seiner Liebe zu ihnen ab. Darauf wiederholte er die Ursach unserer Herkunft in ihr Land, welches hauptsächlich aus Liebe zu ihnen geschähe und bezeugte ihnen, daß wenn sie sich zum Heyland bekehren wollten, so werde er ihre Herzen erleuchten u. sie sehr vergnügt machen. Er sagte ihnen weiter, was für einen District Landes wir begehrten; nemlich von der Norder-Ecke gegen Norden, biß Tikkerarsuk gegen Süden, auf welchem District Land Niemand anderes unter ihnen wohnen sollte, als allein wir Brüder . . Und wie groß würde unsere Freude seyn, wenn viele von ihnen kommen, bey uns wohnen, und an den Heiland gläubig werden wollten und in ihren Herzen erfahren u. fühlen möchten, was Er uns durch Seinen Tod u. Leiden verdient hat und unsere Mitgeschwister würden. Hiernächst ruften wir die Männer allein in unser Zelt, deren Namen zum Zeigniß, daß sie uns das Land verkaufft, niedergeschrieben wurden und sodann empfingen sie die Bezahlung für ihr Land. Ein gleiches empfingen darauf die Weiber und Kinder, womit sie alle sehr zufrieden waren.
Nachgehends gingen wir mit dem Boot ab und sezten den einen Grentz-Stein auf das Stück des Arvertok Landes im Namen unseres Herrn u. Heylandes, nach Maßgabe der uns zu folge des Grants gegebenen Freyheit . . .
Wir sezten im vorbeyfahren an der Arvertok Ecke ans Land und besahen den Platz, wo das Missions-Hauß stehen solle u. darauf fuhren wir weiter. Wir fanden 4 Zelte auf Amomiokoktok, und dachten eine Anzahl Männer allhier zu finden, es waren aber nur einige Weiber und Kinder zu hause. Pannioks u. Ikpiarsuks Zelte standen hier, sie selbst aber waren Süd vor Machovik auf Erwerbung und die anderen Männer waren nach der See hinausgefahren. Wir sezten hier unser Zelt auf u. Br. Schneider verkündigte den Esk. des Hlds Tod u. Leiden und sagte ihnen unter anderen, daß sie Ursach hätten vergnügt zu seyn, daß der l. Hld. Brüder zu ihnen in das Land gesendet, damit sie ihren Schöpfer und Erlöser, der für sie gestorben, möchten kennen lernen. Deshalben gedächten wir ein Hauß in Arvertok zu bauen und bey ihnen zu wohnen: weßwegen ihre Landsleute in Arvertuarsuk bezahlung vor das Land bekommen hätten, welches sie ihren Männern bey ihrer Rückunft sagen sollten, und daß wir ihnen ein Gleiches zu thun ver-

Okkiome

Takxerle Julionik :/attelik:/ Ao 1777.

Krikkirib Innulerviŋa natinnago. R. 15. K. a. M. 17.

Uaguit Kattanguligeerstut pingajut, Johann Schneider, Christian Lister, Stephan Jensenle, Hainemit aularsojomajut Arvertamut taixcane Nunab illanga Ujarkennik Torautinnik nellunailisluge, zu einem Missions Settlement der Evangelischen Brüder-Unität, (imajox. Kattangligeerstut - Illageerstut Innikxarxojomavlugit) Saimagovexrax uaptingnut King Georg III. (pingajuak) taxsemik King of Great Britannienmit ꝛc. Serkungmattigut. Taimatauk Missionary Unitas Fratrum, taxsemale Society for the Furtherance of the Gospel sondoneme, pigigomavluge innikxarxorlugole. Perxojangit pivlugit, oxaukit Umaexkat Arvertormiunnut oxaujertorpaxpauvut, aperivlugillo: Serkungemangetta? Nunab illanga sorle isumigigluge pisinniavlugole, isumangilaguit illipsingnik Nunaxangilaxle uaptinge, (Nikxiak) Kristiannik isummalaukpoguit, Nunaptingne: unnuktut oxejomajukxarupta, Krikkirib oxaukangit tuxsarnertut tuxsaxorlugit kingulkutomut Piulijoxsamut oxperlugillo, taqva illuat leromavox pillorilaromavoxlaux uaptingnut. Axkut kaukkinagallarluxe, Nuna tamexa ablapsamut pisinniariaxangilax, taxsema uaptingnut pisinniaxtigut. Taima pivlugo, Nuna taqva, uaguit, King urngangnillo Kattangutiptingnut Innikxalligituinnarivoit.

Temexa Aglert Saxxiaxtunnut Anguttinnut illikkimalleramigit, illunaitiglo exaramik, pilluarpox axkut, Kattangutit Tuname (Arvertome) oxejoxarune, Evangeliemik :/oxaukkinik tuxsarnertunnik:/ oxaukoxorlugit Jexuxe Piulijoxut illikkomavlugo illitaxtorlugolo. Nunataux pidmajox uaptingnut pisinniaromavluge. Tava attaukkinik isumanniarpoguit kimik pisinniarijamik tunnivlugit axillerlugillo. Amale exarpaxpauvut, illexeroguit, Nunamik pisinniarupta, Torautinnik nappaiortorpeguit, kannok ungasiktox Nunarujt, tamanna pivlugo Ujarkennik nerxalauxpoguit, nappariaxtoromavlugit. Kittorngappingnut oxaxtejomavluge. Tamexa Kattangutit Nunangit! Taqva ujarax attaukkik, Arvertukkuxtuxtornellane, Kikkertaungitorome avane nappariaxtorlugo, amale attaukkik Tikkerarsub Nunangane Serkeniptingne, Ittuillo, Innuxuxtullo taxa nuvviaxt: Julerput nanxilaxlugit. Tetale axkillies, Jangit uaptingnut pivlugit. Imak, Kattangutigeerstut pingajut, sorle sivulermik taijomajut, ilvlome, Attingine Evangeliub Kattangutigeerstub Illageerstub, Nuna Arvertuarsungmit avane Tikkerarsungmillo ane. Sorle Torautit nappariaxtorput pivut, Kattangutigeengnut Missions-Etablissementermit pilliksivlugo.

Kattimmavixsamigit Oxpertunnut Kellojunnut, taxsenungnik tammainnut, oxaukkinik tuxsarnertunnik tuxsaromavlugit, Innuit mattoma Nunaxaromajut pisinniarpauvut, taxsa, uaptingnut Kingungaptingnullo, Kattangutiptingnut pigiglartuinnaromavlugo Angerput taxa, perxojommavlugit. Nakina Aglait Attingernit nangmerattik mixsaxartorlugit pivut. Illunaitik ikxaromniarpauvut sivorlub Allakapsab attinga nangmineik aglengniarlugo.

Imailivox Tupiptingne Arvertub nuvviane ane.

July 1777.

Anguttit attingit.

Pannitx (Capitain)	Ilivereuna
Kapix	Okigsuk
Jexpiaxux	Nikxillerax
Teorinna	Marro
Okoko	Piatt
Angekanne	Pioritx (Annistx Lundin)
Jermet	Kippingne
	Erxerena.

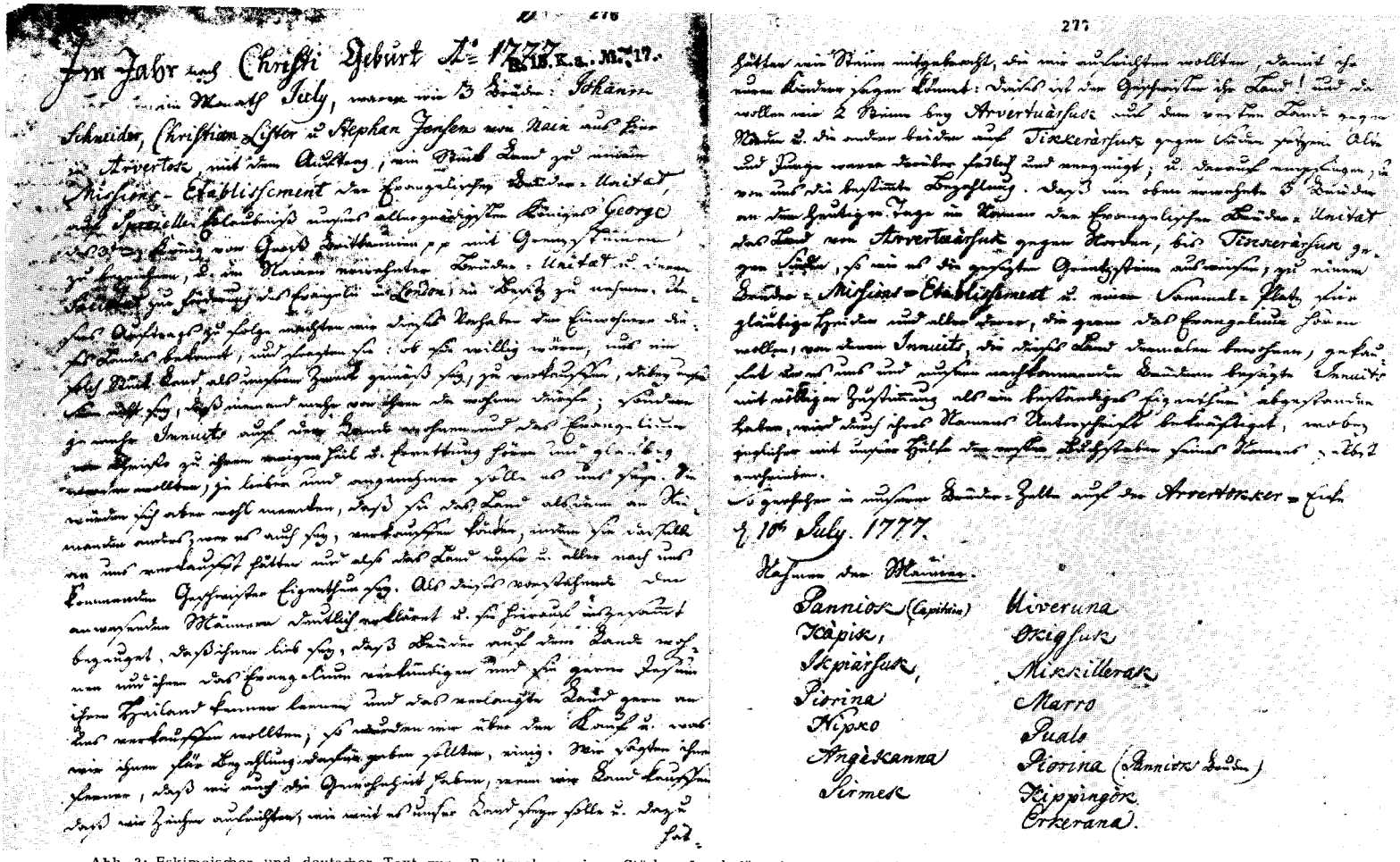


Abb. 3: Eskimoischer und deutscher Text zur „Besitznahme eines Stückes Land für ein neues Missions-Etablissement" (Hoffenthal) vom 10. Juli 1777 (Herrnhuter Archivrubrik 15. K. a. 7. 1., S. 276—279).
Fig. 3: Eskimo and German text of a land purchase agreement signed on July 10, 1777, prior to establishing a new mission station: Hopedale (Herrnhut Archives R. 15. K. a. 7. 1., pp. 276—279).

sprächen, wenn sie nach Nain komen würden. D 10ten mußten wir wegen Contrairer Winde stille liegen. Abends kam zu unserer großen Freude eines der größten Boote an, mit Piorina, Pualo, Marro u. Mikkillerak. Sobald sie ihr Zelt in Ordnung hatten, ruften wir sie zusammen u. Br. Schneider legte ein Zeugniß von unseres Herrn Tod u. Leiden ab u. wiederhohlte alsdann die gestern gedachte Verhandlung mit ihren Landsleuten in Arvertuarsuk wegen des Landes. Er fragte sie darauf: ob sie auch alle des Sinnes wären, daß wir sollten komen u. bey ihnen wohnen? worauf sie alle sagten: Ja! komt, wir Verlangen sehr nach euch! wir nahmen dann die Männer in unser Zelt, gaben ihnen die Bezahlung fürs Land u. unterschrieben deren Namen, mit drei buchstaben, daß dieses ein Zeugniß seyn sollte, daß wir das Land von ihnen gekaufft hätten, und daß sich niemand anderes zwischen Tikkerarsuk und der Nordseite auf Arvertok Setteln, u. sie das Land nun an Niemand anderes verkauffen könnten, da wir es von ihnen gekauft haben. Nachgehends empfingen auch die Weiber und Kinder die ihrige Bezahlung . . .
[13. Juli] . . . Wind . . der uns geschwind über die Kannigiktok-Bay nach Tikkerarsuk brachte, allwo wir im Nahmen unseres Herrn den anderen Grentzstein setzen, zufolge des uns gegebenen Grant zu einem Missions-Settlement auf Arvertok . . . (R. 15. K. a. 10. a. 5., S. 64—68)

Der separate Vertragstext — eigentlich eher ebenfalls ein Protokoll denn ein wirklicher Vertrag — zu diesem am 10. Juli 1777 getätigten Landkauf liegt in deutscher und auch eskimoischer Fassung vor (Abb. 3). Voneinander abweichende Angaben — laut Protokoll unterschrieben die Eskimo mit drei, laut Vertrag dagegen nur mit dem ersten Buchstaben ihres Namens — dürften wohl im zeitlichen Abstand der Niederschrift begründet liegen:

Im Jahr nach Christi Geburt A° 1777 im Monath July, waren wir 3 Brüder: Johann Schneider, Christian Lister u Stephan Jensen von Nain aus hier in Arvertok, mit dem Auftrag, ein Stück Land zu einem Missions-Etablissement der Evangelischen Brüder-Unitat, auf Specielle Erlaubniß unseres allergnädigsten Königes George des 3ten, König von Groß Britannien p p mit Grenzsteinen zu bezeichnen, u. im Namen erwehnter Brüder-Unitat u. deren Societat zur Förderung des Evangelii in London, in Besitz zu nehmen. Unseres Auftrags zu folge machten wir dieses Vorhaben den Einwohnern dieses Landes bekannt, und fragten sie: ob sie willig wären, uns ein solch Stück Land, als unserem Zweck gemäß sey, zu verkauffen, dabey unser Sinn nicht sei, daß niemand mehr von ihnen da wohnen dürfe; sondern je mehr Innuits auf dem Lande wohnen und das Evangelium von Christo zu ihrem eigenen Heil u. Errettung hören und gläubig werden sollten, je lieber und angenehmer solle es uns seyn. Sie würden sich aber wohl anmerken, daß sie das Land alsdann an Niemanden anders, wer es auch sey, verkauffen könnten, indem sie dasselbe an uns verkaufft hätten und als das Land unser u. aller nach uns kommenden Geschwister Eigenthum sey. Als dieses vorstehende den anwesenden Männern deutlich erkläret u. sie hierauf insgesamt bezeuget, daß ihnen lieb sey, daß Brüder auf dem Lande wohnen und ihnen das Evangelium verkündigen und sie gerne Jesum ihren Heiland kennenlernen und das verlangte Land gern an uns verkauffen wollten; so wurden wir über den Kauf u. was wir ihnen für Bezahlung dafür geben sollten, einig. Wir sagten ihnen ferner, daß wir auch die Gewohnheit haben, wenn wir Land kauffen, daß wir Zeichen aufrichten, wie weit es unser Land seyn solle u. dazu hätten wir Steine mitgebracht, die wir aufrichten wollten, damit ihr euren Kindern sagen könnet: dieses ist der Geschwister ihr Land! und da wollen wir 2 Steine bey Arvertuarsuk auf dem wüsten Lande gegen Norden u. die andere beiden auf Tikkerarsuk gegen Süden setzen. Alte und Junge waren darüber frölich und vergnügt; u. darauf empfingen sie von uns die bestimte Bezahlung. Daß wie oben erwehnte 3 Brüder an dem heutigen Tage im Namen der Evangelischen Brüder-Unitat das Land von Arvertuarsuk gegen Norden, bis Tikkerarsuk gegen Süden, so wie es die gesezten Grentzsteine ausweisen, zu einem Brüder-Missions-Etablissements u. einem Sammel-Plaz für gläubige Heiden und alle derer, die gerne das Evangelium hören wollen, von denen Innuits. die dieses Land dermalen bewohnen, gekaufet u. es uns und unsere nachkommenden Brüdern besagte Innuits mit völliger Zustimung als ein beständiges Eigenthum abgestanden haben, wird durch ihres Namens Unterschrift bekräftiget, wobey jeglicher mit unserer Hülfe den ersten Buchstaben seines Namens selbst geschrieben.
So geschehen in unserem Brüder-Zelte auf der Arvertokker-Ecke den 10ten July 1777.
Namen der Männer.

Panniok (Capitain)	Okigsuk
Kapik,	Mikkillerak
Ikpiarsuk,	Marro
Piorina	Pualo
Nipko	Piorina (Pannioks Bruder)
Angekanna	Kippingok
Sirmek	Erkerana
Uiveruna	

(R. 15. K. a. 7. 1., S. 276—277)

Formal dürften die zwischen Labrador-Eskimo und Brüdergemeine getroffenen Übereinkünfte in etwa jenen Abtretungsverträgen entsprechen, wie sie seit der Royal Proclamation des Jahres 1763, in der Besitzrechte der Eingeborenen ausdrücklich anerkannt

werden, bis 1923 zwischen der Krone und indianischen Gruppen üblich waren; ob die Brüdergemeine aber überhaupt die Berechtigung besaß, sie einzugehen, ist nur eine von vielen Fragen, die hier unbeantwortet bleiben müssen. Es wird Sache der Juristen sein, im Zuge der angestrebten grundsätzlichen Klärung der eskimoischen Besitzansprüche auch über die rechtlichen Konsequenzen der hier wiederjegebenen Dokumente zu befinden.

Schrifttum

1. Archivmaterial der Brüder-Unität, Herrnhut

R. 15. K. a. 5. 6., S. 383—442: Christian Drachardt, Rekognoszierungsreise 1770.

R. 15. K. a. 7. 1., S. 276—279: Besitznahme eines Stückes Land für ein neues Missions-Etablissement (Hoffenthal), 1777.

R. 15. K. a. 10. a. 3., S. 24—35: Bericht des Br. Jens Havens von seiner u. Br. Steph. Jensens Reise von Nain nach Kivalek zur Besitznahme des Landes zu einem Missions-Settlement . . . 1775.

R. 15. K. a. 10. a. 5., S. 63—73: Bericht der Brüder Johann Schneider, Lister und Stephan Jensen von ihrer Reise aus Nain nach Arvertok . . . 1777.

2. Literatur

Cumming, P. A. (1974): Public lands, native land claims and land use. In: Nelson, J. G., Scace, R. C. & R. Kouri, eds.: Canadian public land use in perspective, 206—237, Ottawa.

Kleivan, H. (1966): The Eskimos of northeast Labrador. A history of Eskimo-White relations 1771—1955. Norsk Polarinstitutt Skrifter 139, Oslo.

Kölbing, F. L. (1831): Die Missionen der Evangelischen Brüder in Grönland und Labrador. Gnadau.

Treude, E. (1974): Nordlabrador. Entwicklung und Struktur von Siedlung und Wirtschaft in einem polaren Grenzraum der Ökumene. Westf. Geogr. Studien 29, Münster.

Treude, E. (1976): Wirtschaftliche Erschließung und Land-Besitzansprüche der Eingeborenen-Bevölkerung im kanadischen Norden. Geogr. Rdsch. 28 (2): 50—57.

Whiteley, W. H. (1964): The establishment of the Moravian Mission in Labrador and British policy 1763—83. Canadian Historical Review 45 (1): 29—50.